

---

---

# JAHRESBRIEF 1996

---

---

DER VEREINIGUNG EHEMALIGER  
SCHÜLER UND SCHÜLERINNEN  
DES MAYENER GYMNASIUMS  
UND LYZEUMS E. V.



Zum *Titelbild* von *Isabell Geisbüsch* (Abitur 1995), der wir für die Überlassung herzlich danken.

- Thema:** Umgestaltung des Bildes 'Frauen auf der Straße' von E. L. Kirchner (1915) in Pop-Art-Manier frei nach R. Lichtenstein.
- Technik:** Deckfarben und Filzstift, hervorgegangen aus dem Kurs Bildende Kunst von *Detlev Norgel*.

Wenn Sie sich an uns wenden wollen:

Bernhard Mauel (1. Vors.)

Römerstr. 36, 56727 Mayen, Tel. (0 26 51) 4 85 66

Christoph Guckenbiehl (2. Vors.)

Am Hochkreuz 19, 56729 Monreal, Tel. (0 26 51) 18 63

Karl Erich Lassau (Kassierer)

Am Layenborn 11, 56727 Mayen, Tel. (0 26 51) 94 70 03

Hermann Olbert (Schriftführer)

Schöne Aussicht 7, 56727 Mayen, Tel. (0 26 51) 7 15 74

Bankverbindung:

Volksbank Vulkaneifel eG Kto.-Nr. 100749 (BLZ 576 900 00)

**Mitglieds-Jahresbeitrag 10,00 DM**

---

---

## Mayen, im Dezember 1996

Aus der '*Bierzeitung*' der Abiturientia 1913:

Und nicht ist's schief gegangen

Mayen, traute Vaterstadt, Nimm es uns nicht krumm, Reiten wir zum Zeitvertreib Mal auf Dir herum	Geht man vom Bahnhof in die Stadt, So sieht man mit Vergnügen, Daß sich sogar die Brücken hier In schiefen Linien biegen.
Deine Tore, Deine Burg Freu'n uns doch zumeist Freut uns, wie Dein Kirchenturm Schief zum Himmel weist.	Grabt in die Erde ihr ein Loch Zehn Meter oder tiefer, So findet ihr ein schief Gestein, Weil's schief ist, nennt man's Schiefer.
Ist auch der alte Kirchturm schief, Ist doch der neue grade; - Die Wahl des Platzes war nur schief; Man sieht ihn nicht. - Wie schade!	In einer derart schiefen Stadt das darf man ruhig sagen - Gehört ein Heldenmut dazu, Das Abitur (!) zu wagen.
Der Bahnhofneubau, dünkt uns, Ist auch recht schief gestaltet; Da hat wohl weniger Schönheitssinn Als Sparsamkeit gewaltet.	Und dennoch haben wir's riskiert, Und nicht ist's schief gegangen. Zum Ausgleich aber wird dafür Recht schief heut heimgegangen

(gekürzt)

Abgedruckt in der „Festschrift zum 125. Gründungsjahr, 80. Erbauungsjahr und 40. Abitur des Gymnasiums Mayen - Pfingsten 1950“. Herausgegeben von unserem *Gründungsmitglied Paul Geiermann*.

Liebe Ehemalige!

Den pfiffigen und sinnigen Verfasser "bedeckt nun längst der Staub ... o quae mutatio rerum!" Daß aber die schlichte Erinnerung an oder gar der dankbare Rückblick der Ehemaligen auf ihre alte Schule auch nach weiteren 83 Jahren nicht abreißt, dazu möchte ich wieder beitragen. Obwohl die Stadt so schräg bis schief bedichtet wird (s. o.), werde ich nicht ablassen - mutatis mutandis - Mayen und seine Höhere Lehranstalt gehörig besprechen!

Zuerst von unserer Schule!

Sie hat neue Nummern: 02651/96940 und Fax 96444.

---

Das *Megina-Gymnasium* besuchen im laufenden Schuljahr 790 Schüler (Vorjahr: 796).

Darunter sind 101 Anfänger in vier Sexten. Der Unterrichtsausfall beträgt 4,2%, was im Vergleich mit anderen Schulen "noch als befriedigend" gewertet wird vom derzeitigen *kommissarischen Schulleiter Wolfgang Handels*. Einschränkend gilt aber: "... daß dieser Versorgungsstand mit einer inneren Verschlechterung der Unterrichtsbedingungen erkaufte werden mußte: hohe Klassenmeßzahlen, Zusammenlegung von Klassen, hohe Teilnehmerzahlen in den Leistungs- und Grundkursen der MSS, Zusammenfassung von Klassen im Religions- und Sportunterricht." (Handels im 'Elternbrief Nr. 1')

Außer Hause konnte eine Reihe besonders emsiger und geistreicher Schüler erneut im *'Wettkampf Jugend forscht'* schöne Erfolge erringen: *Manuel Müller, Martin Mercier, Jochen Molitor, Anna Hausmann und Susanne Schwickert* (alle 9. Klasse, betreut von Herrn Doetsch). Die *Kreissparkasse Mayen* bedachte sie zusätzlich mit Geldpreisen.

Sprechen wir - nur gerafft - jetzt von einem Primus in allen geistigen Angelegenheiten: *Christoph Maurer*. Er hat, wie Sie als aufmerksame Leserin und als aufgeweckter Leser behalten haben, in den Vorjahren in meinem 'Jahresbrief' schon manches Lob gefordert und damit Glanz verliehen auch seiner höheren Schule.

3. Platz im Landeswettbewerb 'Alte Sprachen', und das als einziger mit Latein als zweiter Fremdsprache unter den ersten zehn. (Mentor: B. Hillen) Damit verbunden war der Preis der Stadt Zweibrücken und der Wissenschaftlichen Buchgesellschaft. Ein kleiner Festakt, der alle Schüler und das Kollegium vereinte, würdigte das allseitige Talent. Die Presse blieb geschäftig um ihn herum. Inzwischen der Schule entbunden, hielt er in Mainz ein Kolloquium, womit er prompt Landessieger wurde. Das bedeutete Aufnahme in die 'Begabtenförderung der Studienstiftung des Deutschen Volkes'. Den Namen wird man sich zu merken haben, wenn man den Glauben in die

---

Zukunft des Geistes, und das in liebenswürdig menschlichem Gewande, noch nicht aufgegeben hat: *Christoph Maurer!* Herzlichen Glückwunsch! - In wenigen Jahren wird man gewiß Größeres und Großes von ihm sagen hören. Und unsere Vereinigung ist stolz darauf, ihn als frisches Mitglied - und das bereits mit eigenen Vorstellungen - begrüßen zu dürfen!

Mehr des Lobes!

Im Januar fand eine kleine Feier in der Schule statt, während der Frau *Dazert-Balthasar* von der Schulbehörde Koblenz unserer trefflichen *Schülerzeitung 'Meggy'* die Urkunde zum zweiten Preis im Wettbewerb der Schülerzeitungen des Landes überreichte. Ein Scheck von 300,00 DM war dabei. Der Auszeichnung lag die Ausgabe 1/95 zugrunde. Herzlichen Glückwunsch der vorigen Chefredaktion mit *Frank Kleinjohann*, *Sandra Laux* und *Michael Reuter*, den zahlreichen verlässlichen Mitarbeitern und den betreuenden Kolleginnen *Schweikert-Kläsner* und *Ilse Schumacher!*

Eine ständige Verjüngung und geistige Erhebung erfährt das Mayener Gymnasium auch auf musischem Gefilde, indem Ideen entwickelt und umgesetzt werden oder von außen hereinkommen, um sich bei uns zu entfalten. Hier eine Auswahl:

Im Februar kam *ein Musical* zur Aufführung durch Schüler einer 6. und 8. Klasse: '*Persephone*' (Leitung: *G. Karbach*, Bühnenbild: *B. Schubach-Schmidt*). Schüler der Zwölf sprachen dazu lateinische Texte, bedienten die Technik. Der Erfolg nach mehr als fünfmonatigem Einüben während zweier Vorstellungen schlug sich in reichem Besuch nieder.

Im Mai präsentierte sich mit Unterstützung unserer Vereinigung das neu formierte *Jazz-Quartett 'So what?!'*, bestehend aus ehemaligen Bigband-Mitgliedern. Sie boten ein Programm mit Bebop, Jazzrock und Eigenkompositionen in der Aula.

Zur Zeit laufen gehäuft lange Proben ab des *schuleigenen Theaterensembles* (Leitung: *D. Felbeck* und *F.-M. Seitz*) zum Stück: „*Zeugin der Anklage*“ von *Agatha Christie*.

*Personalia:*

Pensioniert wurden die Herren *Harry Blümel* und *Werner Hein*. Dem Kollegium trat bei Frau *Susanne Walter* (D, Ek, E).

Ende Februar wurde Herr *Oberstudiendirektor Rudolf Jakobs* mit einer würdigen, trotz der Stunden auch kurzweiligen Feier aus gesundheitlichen Gründen in den Ruhestand verabschiedet. Nach viereinhalb Jahren in Mayen. Klar, daß alles vertreten war; auch unser Vorsitzender B. Mauel zuerst in seiner Funktion als Bürgermeister. Das fand in der Presse gebührende Beachtung. Die 'Rhein-Zeitung' zum Beispiel überschrieb: "Viel Lob für einen verdienten Lehrer." Übrigens war der bereits als Referendar, später als Studienrat in Mayen tätig, woran ich mich erinnere. Frischer aber ist unsere, fast aller Kollegen Erfahrung mit Herrn Jakobs als Schulleiter und Chef. Vom ersten Tag an erspürt, bald gewußt: Wer mit ihm Ärger zu haben hartnäckig glaubte, wer ihm nachtragend grollen zu müssen glaubte, von dem Betreffenden galten die bekannten letzten niedergeschriebenen Worte Heinrichs von Kleist, daß demjenigen Kollegen auf der Erde wirklich nicht zu helfen war! Denn Herr Jakobs ließ 'Knaatsch', Grimm und Ärger seiner Mitarbeiter mit ihm nie nennenswert groß werden durch seine 'leichte Hand' bei angemessenem Ernst, bei hinreichender Weichheit und Milde, durch sein lösendes und glättendes Hausmittel, seinen auch selbstironischen Humor eines Frohgemutes! Wir ließen ihn deshalb mit keiner mir bekannten Ausnahme nur betrübt ziehen - in den Ruhestand und nach Bad Neuenahr-Ahrweiler. Was wir an ihm hatten, wird uns im Megina-Gymnasium noch lange, lange vor der Seele stehen, wie es Goethe gerne ausdrückte.

Es verließ uns ein Mensch und Pädagoge, der noch das Format hat - denn heute gehört leider schon Mut dazu! - die Wahrheit zu sagen, Klarheit zu fordern und zu leben. Er ist einer der schwindenden gewichtigen Charaktere in heutiger Zeit. Es taten sowohl während der Feier seine farbigen Gedanken zur Bedeutung unseres Megina-Gymnasiums für die Stadt und ihren beträchtlichen

Umkreis. Und das trotz oder gerade eingedenk der seit Jahrzehnten gewohnten, nachwachsenden Trüppchen notorischer Nörgler, Miesmacher und Rufschänder, der selbsternannten schulfernen 'Oberlehrer'! Sie haben ihren Sitz vornehmlich in Mayen.

Lassen wir Herrn *Jakobs* selbst zu Wort kommen. In seinem letzten 'Elternbrief' (Januar 1996) heißt es: „Die Zeit in Mayen war schön, aber nicht immer leicht. Was mich sehr geärgert hat, war, daß man oft gezwungen war, zweit- und drittrangigen Dingen viel Zeit und Kraft zu widmen, die dann für die wichtigen nicht mehr ... zur Verfügung standen.“ In einem späteren Brief bekennt er: „Dankbar bin ich ... daß ich am Schluß noch einmal in Mayen sein und Menschen kennen- und schätzen lernen durfte, die, blickt man zurück, ein freundliches Gesamtbild entstehen lassen.“

#### *Zur diesjährigen Abiturientia*

Die Entlaßfeier fand am 21. Juni statt. Deren offizieller Teil wurde wie gewohnt gestaltet vom Schulorchester und von musikalisch talentierten Abiturienten. Nach der Begrüßung durch Herrn *Studiendirektor Handels* sprach Herr *Wilhelm* als Vertreter der Stammkurslehrer. - Erstmals seit zwanzig Jahren gab es - und gleich zweimal! - die Abitur-Traumnote 1,0. Es handelt sich um den seit zwanzig Jahren besten Jahrgang, der den glorreichen von 1992 um ein hundertstel übertrumpft hat. Der herrliche Erfolg wirft auch einen Glanz von Dauer auf das Kollegium, das Megina-Gymnasium. Den *Buchpreis der Schule* für das beste Abitur erhielt *Christoph Maurer* - da ist er wieder -, ebenso den *Preis der Kreissparkasse*; *Rita Hilger* (auch 1,0) erhielt den *Preis der Chemischen Industrie*. Der *Ehrenpreis des Kultusministeriums* für besonderen Einsatz in der Schulgemeinschaft wurde *Frank Kleinjohann* zugedacht. Dieses Mal verlieh unser 2. *Vorsitzender Christoph Guckenbiehl* die *Auszeichnungen der Vereinigung*. Es waren deren stolze 16 bei 52 Schülern. Hier die *Ausgezeichneten*: *Ulrike Helfgen*, *Penda Diagayeti*, *Julia Klamp* (Schulorchester); *Nico Lergemüller*, *Roger Rogalsky*, *Marcus Rieck*, *Rita Hilger*, *Rebecca Dukat* (Big Band), *Carsten Martini*, *Linda Reuß*

(Basketball); *Stephanie Schlags, Ulli Hoffmann, Stefanie Lewejohann* (Schülervertretung); schließlich *Thorsten Marten, Christoph Maurer* und *Michael Zilkens* (Schülerzeitung).

Eine ebenso faire wie gewitzte Ansprache zum Abschied hielten abwechselnd die beiden *Abiturienten Cornelia Gräf* und *Marcus Rieck*, die von der 'Tour de France' sprachen und dabei ihre kräftezehrende Fahrt von neun Jahren durch ihre Schule verbildlichten. Nachdem die gehobenen Frischlinge zum Umtrunk gela-den hatten, boten sie ein dem Notendurchschnitt gemäÙes sprühendes *Abi-Konzert*. Dieses hatte auch noch den Vorzug, daß es ausnahmsweise 'nur' drei Stunden dauerte. Nun waren alle Lehrer, Eltern und Freunde zum Feiern geladen.

Am Montag danach legte spaÙiges Treiben der Abgänger den Schulbetrieb lahm, weshalb die ausgesperrten Lehrer ungezählte tränennasse Augen ihrer Schüler zu trocknen hatten. Versteht sich, daß die *Abiturzeitung* von hundert Seiten ein großartiges Niveau erlangt hat.

*Zur Vereinigung:*

Als *neue Mitglieder* heißen wir Euch, liebe vorige Pennäler, herzlich willkommen! *Cornelia Gräf, Frank Kleinjohann, Pascal Klöckner, Carsten Martini, Christoph Maurer, Roger Rogalsky* (alle Abitur 1996), *Jochen Sievert* (1995), *Herbert Steffens-enn* (1974), *Ruth Wepper* (1977), *Christine Werner* (1996).

Die *Wiedersehensfeier am 14. September im 'Haus im Möhren'* war von der Anzahl her nur kläglich gewesen. Allerdings hatte sich die kleine Runde gut unterhalten. Daher: Für Anregungen bezüglich solcher Zusammenkünfte alle fünf Jahre sowie des 'Jahresbriefs' sind wir Ihnen, wertes Mitglied, von Herzen dankbar.

Ich erinnere bereits hier an die *Jahreshauptversammlung* mit Neuwahl des Vorstandes im nächsten Jahr. Genaues geht Ihnen mit dem Brief des Vorsitzenden zur Jahresmitte 1997 zu. Übrigens: die *Zahlungsmoral* müÙte besser sein. Langjährige Nichtzahler (10,00 DM !?)

---



Tsss ... !) werden nun noch einmal ermittelt, gemahnt, wenn nötig endlich ausgeschlossen. „Danke“ denjenigen, die über den Beitrag hinaus der Vereinigung eine Spende gemacht haben.

Am 15. Juni, auf den Tag genau nach zehn Jahren, feierte der *Abiturjahrgang 1986* ein großartiges Wiedersehen am Riedener See und im Mayener 'Beste Wäldchen' nach einem Fototermin neben dem Gymnasium: Na bitte! Die aal Schull zoischt noch.

Am 1. und 2. August traf sich der *erste Nachkriegsabiturjahrgang*, der von 1946 nach 50 Jahren im ‚Maifelder Hof‘. Organisator war der Mayener Karl Merten, der den Auftrag für das nächste Treffen 2001 bereits beim Auseinandergehen entgegennahm.

Was die etwa 350 *'Freunde und Förderer des Megina-Gymnasiums'* als „durchgeführte Maßnahmen“ bezeichnen, sind seit Jahren segensreiche Dienste an unserer Bildungsanstalt, wozu von dieser Stelle dem Verein wieder herzlich gedankt sei!

Liebe Ehemalige! Spazieren wir nun hinunter in unsere alte, so schief gelagerte Stadt! In ihr verband sich wieder auf dem Feld der Kultur das Fortdauernde mit dem Neuen zu großartigen Ereignissen. Eine kleine Auswahl: Kunstausstellungen in der Burg: Hervorgehoben sei die des *Otto Pankok* (1893 - 1966), den Experten als den „deutschen van Gogh“ preisen. *Exponate im Museum* von Schülern der Mittelstufe für angewandte Kunst aus Mayens Partnerstadt Uherské Hradiště. Bereits „3. Mayener Buch-Kultur-Woche“ der 'Mayener Bücherstube' in Verbindung mit der Stadt.

Veranstaltungsreihe als städtische Initiative zur Würdigung des großen amerikanischen Schriftstellers *Theodore Dreiser* zu seinem 125. Geburtstag (1871 - 1945), Sohn eines Mayener Auswanderers: Buchausstellung, werkbezogene Gemäldepräsentation, Lesungen aus seinem Werk, Vortrag zur Eifeler Auswanderungsgeschichte, Vortrag eines Literaturwissenschaftlers.'

Kennen inzwischen viele auch diese Verbindung der Stadt zur Literatur, so ist auch eine andere Verbindung, nämlich die zur Architektur, nur einem kleinen Kreis be-

wußt und - ehrlich gesagt - die Verbindung ist auch nur eine kleine, vielleicht auch, weil nicht richtig gepflegt. Vor Jahren war er einmal hier bei der Eröffnung des Lukasmarktes, in diesem Jahr ist er 70 geworden, *Oswald Matthias Ungers*, weltbekannter Architekt, aufgewachsen in Kaisersesch und Mayen und dann weit herumgekommen und überall seine Spuren hinterlassend, ein Mensch und sein Werk, mit dem wir uns intensiver befassen sollten. „Ein Kubus ist ein Kubus ist ein Kubus“, titelte eine renommierte deutsche Zeitung. Wir haben die Spur wieder aufgenommen.

Der 18. *Mundartabend im 'Haus im Möhren'* setzte der ehrenwerten Reihe die Krone auf. Denn es wurden die Preisträger eines im Herbst des Vorjahres eröffneten Schreibwettbewerbes enn oosa Modderspooch gekürt! Man merke auf: Den 1. Preis erhielt unser ehemaliger langjähriger Hausmeister *Ernst Kohlhaas* mit dem preisgekrönten Opus 'Oh, du fröhliche'. Seit Jahren ist er in der Realschule tätig.

Vor 500 Zuhörern glänzte der Mayener Joe Wulf mit seinem Orchester in der Burghalle zu Gunsten von UNICEF. In seiner Heimatstadt begann der große Posaunist mit seiner Jazz-Big Band eine Deutschland-tournee zum guten Zweck.

Die *'Mayenspieler'* beeindruckten im Festsaal des Bernhardshofes mit einem Stück im Frühjahr und Herbst: 'Konrad oder das Kind aus der Konservenbüchse' von Christine Nöstlinger, 'Wenn du geredet hättest, Desdemona' von Christine Brückner.

*Mario Adorf*, die glückhafte Version vom Käär Mayener Jung, der große Schauspieler, unser Ehemaliger, erhielt im Januar in Mainz die *Carl-Zuckmayer-Medaille*: Auszeichnung für seine Charakterfiguren in internationalen Filmen und für seine Bücher. Aus Mayen waren OB Laux mit seiner Gattin und der Mayener Intendant Heyse zu einem privaten Essen angereist. Am festlichen Abend hätte er bewegt bekannt, der Mario: „Der Eifel verdanke ich das Bodenständige.“ Auch dieses: „Die Vergangenheit, die Beziehung zu Rheinland-Pfalz, spielt jetzt wieder eine größere Rolle für

mich. Das liegt wohl am Alter.“ ('RZ' vom 20.1.96) Urlaub und wichtige Verhandlungen hatte er unterbrochen, um sein Versprechen zu erfüllen, die Burgfestspiele zu besuchen. Über eine Teilnahme an ihnen 1997 auf der zweiten Bühne denke er nach. „Mein Herz schlägt immer noch für Mayen.“ ('RZ' vom 2.8.96) Innige Standortbestimmung auf die selbsterhobene Frage des großen Mimen: Wer oder was bin ich alles noch ... ? Auch ein Mayener.

Hier mein heil kündender Kassandraruft aus dem Orakel zu Mayen: Mario Adorf wird einmal seinen Ruhesitz in Mayen bereiten, womöglich aber ohne dabei an Aufhören zu denken!

32.000 Zuschauer erlebten „Schönes, Wahres, Gutes“ im *Mayener Sommertheater*. Damit hat sich der Andrang auf hohem Niveau stabilisiert. Und die zweite Spielstätte auf der alten Grubenwinde jenseits der Burgbrücke zum 'Schüwel' hin hat der ersten keine Konkurrenz gemacht, sondern zum weiteren Besuch herausgefordert und andere überhaupt erst durch die Variante Kleinkunst neu angelockt. Auslastung: satte 83%!

In diesem Jahr hat die *Autofirma Audi* dem kulturellen Großereignis tüchtig unter die Arme gegriffen, und *die 'Profis'*, ein Zusammenschluß von 13 Mayener Autohändlern, haben mit 13.000 DM die zweite Bühne erst ermöglicht. Für 1997 sind entsprechende Leistungen bereits angezeigt worden. Das ist lobens- und dankenswert! Erfreulich ist aber auch, daß der gewollte Umzug der zweiten Bühne zur Steinmetzhütte auf der anderen Seite schroff abgewiesen wurde, um eine rüde Verhinderung des Museumsparks zu verhindern.

Der Wahrheit zuliebe, muß ich auch dies berichten: daß nämlich die Stimmen zahlreicher und lauter werden, die davor warnen, die Ansprüche und Forderungen zur Umsetzung der ausgeweiteten Burgfestspiele nicht zu überspannen. Es könnte sonst der Fall eintreten, daß die Entscheidenden in Fraktionen und Verwaltung zunehmend eine kritische Auffassung zum monatelangen Theaterspektakel vertreten. Zu schweigen von leeren Kassen. Es wird auch die Meinung vertreten, daß die

Zahl kultureller Veranstaltungen in der Stadt die Obergrenze eines erträglichen Maßes erreicht hat. Die kulturelle Teilhabe der Kulturbeflissenen erscheint auch terminlich ausgereizt. Anders: Wer will oder kann täglich den lobenswerten Terminen nachhasten, und das im kleinen Mayen mit seiner ländlichen Nachbarschaft? Sinnvolle Beschränkung tut not, damit die Veranstaltungen an Wert und Publikum verlässlich gewinnen.

Im März erhielt die *Stadt Mayen* während eines Festaktes in der Mainzer Staatskanzlei einen Preis für außerordentliche Leistungen bei der Entwicklung und Festigung der Partnerschaft mit Städten in Osteuropa. OB Laux nahm den vom Innenminister ausgeschriebenen 2. Preis in Höhe von 3.000 DM entgegen. Besonders der *Bernardshof* und das *staatliche Kinderheim für lernbehinderte Kinder in Uherské Hradiště* in Tschechien haben sich völkerfreundschaftlich darum verdient gemacht.

1996 gibt es seit 175 Jahren die *evangelische Kirchengemeinde* in Mayen. Die meisten kamen damals auf Geheiß der Preußen hierher und hatten entsprechende Funktionen des Staates zu erfüllen. Die 'RZ' brachte hierzu eine interessante Artikelserie.

Im September wurde das *Altenheim der Arbeiterwohlfahrt* in der Pfarrer-Winand-Straße unterhalb der Gleise zum Westbahnhof eingeweiht. 120 alte, auch pflegebedürftige Menschen, haben somit in ihrer Heimatstadt eine großzügige und gediegene Heimstatt gefunden.

Zur *Eröffnung des 591. Lukasmarktes* sprach Wirtschaftsstaatssekretär G. Emayel ein großes Lob aus dem „innovativen und flexiblen Mittelstand“, weil es ihm zu verdanken sei, daß die Region um Mayen und Koblenz wirtschaftlich erfolgreich sei. Auch der OB sieht die Eifelmetropole prosperierend und weiter aufstrebend, zumal angesichts der Standortentscheidungen bereits ansässiger potenter Firmen für Mayen.

Der *Hygieneprodukthersteller Wirths* will mit seiner Ausweitung im Mayener Tal 100 neue Arbeitsplätze einrichten.

Der Vertrieb der ansässigen *Brohler Wellpappe*, dem vorgenannten Werk benachbart, zieht mit 50 Beschäftigten vom Brohltal hierher um.

*Einweihungsfeier des OBI Bau- und Heimwerkermarktes* an der Betzinger Höhe: 70 Arbeitsplätze. Andere Märkte werden gewiß weniger Beschäftigte halten können, wenn nicht deutlich mehr Kaufkraft aus dem weiteren, also bisher unsicheren Umland angezogen wird. Nun ergab es sich, daß anläßlich der Eröffnung von OBI eine Armada parkender Pkw auch die Sankt-Barbara-Straße, schmale und einzige Zufahrt der *Firma Rathscheck-Schieferbergwerk*, blockierte, so daß das traditionsreiche Unternehmen der Stadt mit Schadenersatzklage drohte und sogar die Abwanderung in eine Nachbargemeinde als mögliche Reaktion aufzeigte.

Dies sei rasch zu bewerkstelligen und beträfe 95% der Geschäftstätigkeit. Das mag überraschen: Auch ein Bergwerk ist in moderner Zeit nicht mehr ortsfest, kann sein Beharrungsvermögen ablegen! Die Beweglichkeit erscheint nur möglich aufgrund guter wirtschaftlicher Verfassung und zugleich höchster Rationalisierung des Abbaus und der Förderung. Tatsächlich sieht sich Rathscheck als „wohl weltweit modernste Schieferproduktionsstätte“. ('RZ' vom 26.4.96) Gleichzeitig ist man dort nicht eingenommen gegen den OBI-Markt. Das gilt auch für die anderen Anlieger des *Gewerbegebietes Koblenzer Straße*, die inzwischen den überbordenden Verkehr dieser Mayener Lebensader als geschäftsschädigend beurteilen. Daß dringend eine Lösung her muß, die auch einer absehbaren Zukunft standhalten muß, wird allseits eingesehen. Die Sache ist ganz heiß, während ich dies niederschreibe.

Im neu ausgewiesenen *Industriepark 'Osteifel' an der A48* geht der Bau des Logistikzentrums der *Firma Weig* dem Ende entgegen. Weithin sichtbar dominiert es den südlichen Horizont in 350 m Höhe (Marktplatz 238 m NN). Weitere Anfragen für Flächen dort liegen vor. Hier befinden sich die Verantwortlichen der Stadt in einem 'ewigen' Zielkonflikt: Einerseits keine günstigen Chancen verpassen - andererseits die wertvollen unver-

mehrbaren Flächen nicht verramschen ohne bedeutende Impulse für den Arbeitsmarkt und die Wirtschaftskraft von Mayen. Von höherer Warte ist immer auch zu bedenken, daß Landschaft schwindet, die alle existentiellen Aufgaben für uns hat, und daß in Zeiten größter Not Asphalt und Beton niemanden satt machen können. Deshalb dürfen mit dem Argument 'Arbeitsplätze' eifernd und verboht nicht alle anderen Ansprüche unseres Daseins platt gewalzt werden.

Zur Zeit überragen gigantische Kräne das Weichbild der Innenstadt. Die riesige Baustelle wird das '*Forum Mayen*' (siehe Titelgrafik des vergangenen 'Jahresbriefes'). Heimische Firmen sind reichlich beteiligt.

Werte entfernte Ehemalige! Sollten Sie bei einem Besuch in Ihrer Vater- und Schulstadt auch das geschäftige Treiben der Innenstadt erleben wollen, so sei Ihnen mitgeteilt: Seit November heißt es „*Mayen ist offen!*“ Ich spreche nicht von seinen Stadttoren. Die Öffnungszeit eines Großteils der Geschäfte reicht donnerstags und freitags bis 20 Uhr, samstags bis 16 Uhr.

Ob unter dem Strich wirklich zusätzliche Arbeitsplätze durch Ausdehnung und Ansiedlung weiterer Firmen entstehen, das ergibt sich daraus, ob andere Betriebe im gleichen Zeitraum aufgeben. So schließt *Aluteam* zum Jahreswechsel. 113 Arbeitsplätze sind verloren. Die Nachfolgefirma von Bikoma, die amerikanische *Paper Converting*, schließt vermutlich zum gleichen Zeitpunkt. 80 Arbeitsplätze sind verloren. Und die Zimmervermieter in Mayen „spüren die rückläufige Studentenzahl“ der *Verwaltungsschule*, weil sie sich fast halbiert hat von 1.100 auf 650.

Arbeitslos waren im *Arbeitsamtsbezirk Mayen* Ende Mai 7,5% (Vorjahr: 6,4%). Dabei ist aber zu berücksichtigen, daß gleichzeitig die Zahl der Beschäftigten gegenüber vorher gestiegen ist. Und doch: Mayen bietet 11.000 Arbeitsplätze, so viele wie noch nie, bei nicht einmal 20.000 Einwohnern. Die Zahl belegt und erhellt eindrucksvoll den stattlichen Bedeutungsüberschuß unseres Mayens zugunsten seiner Stadtbevölkerung und seines beträchtlichen Umlandes. Eine Tendenz der

Verstärkung der Versorgungsfunktion des gewichtigen Mittelzentrums erscheint absehbar: erst einmal durch den genannten OBI-Markt, später - mit erwarteter Hebung und Ausweitung des Angebots - aufgrund des großen innerstädtischen 'Forum Mayen' mit der Aufwertung der (inneren) Handelsstadt.

Das noch: Die *Vulkanpark-Idee* vom Rhein bis hinter die Stadt ist vom Stadium der abgeleiteten Konzeption zu ersten Maßnahmen ihrer Umsetzung gediehen. Mayen wird vermutlich neben Andernach Sitz zentraler Stellen werden und kann mit einem Zufluß mehrerer Millionen Mark aus öffentlichen Mitteln rechnen. Hoffen wir darauf, daß nach lobenswerter Sicherung, Erforschung und Dokumentierung, Wegeandienung unser aufregend interessantes geologisches, kulturelles und altgewerbliches Erbe durch zu viele Besucher nicht zuschanden 'besichtigt' wird. Haben wir auch ein Auge darauf, daß nicht gleichzeitig notwendige Rekultivierungsmaßnahmen deshalb fahren gelassen werden.

*Erdgeschichtliche Sensation bei Mertloch:* „Trittspuren im Bimstuff von Bär, Birkhuhn, Reh und Rentier“ entdeckt: 13.000 Jahre alt. Sie entstanden demnach wenige Tage nach dem letzten Ausbruch des Laacher See-Vulkans. Das Urteil: „einmalig und einzigartig“ für unsere Region. ('RZ' vom 22.5.96)

Eine frohe Botschaft zum Schluß: Aufgrund des *Programms 'Lachs 2000'* tummeln sich tausende Meerforellen in der Nette, enn oosa aal Bach.

Es dunkelte längst. Letzte Stunden des Niederschreibens waren Gedanken an Sie, werte Ehemalige. Mit der Jahrespost unserer Vereinigung wünschen wir Ihnen von Herzen ein segensreiches Weihnachtsfest und ein friedvolles Jahr 1997 bei erträglichem Befinden!

Ihr Vorstand

i.A.

Hermann Olbert

Zentrum der Vulkanischen Osteifel,  
zwischen Nürburgring und Laacher See:

# EIFELSTADT MAYEN

- Historische Stadt mit Burgen, Märkten, voller Leben und Veranstaltungen
- Ideale Einkaufsstadt mit vielen Ideen
- Große Märkte und Feste für Bürger und Gäste:

**Internationaler Trödelmarkt** 9.5. - 11.5. 1997  
**Kirmes und Schützenfest** 29.5. - 2.6. 1997  
**Burgfestspiele Mayen** 4.6. - 17.8. 1997

Freilicht-Theater in der Genovevaburg  
"Die Dreigroschenoper"  
"Der Trojanische Krieg findet nicht statt"  
"Warten auf Godot"  
"Der Teufel mit den drei goldenen Haaren"

Zusätzliche Aufführungen von Gastbühnen sowie  
ein anspruchsvolles Rahmenprogramm:  
"Kleine Bühne Burggärten"

**Stein- und Burgfest** 12.9. - 15.9. 1997  
**Handwerker- und Bauernmarkt** 13.9. - 14.9. 1997  
**592. Lukasmarkt** 11.10. - 19.10. 1997  
Der große historische Markt der Eifel

- Moderne Freizeiteinrichtungen in idyllischer Waldlage
- Badezentrum mit Europas größter hangverlegter Wasserrutschbahn von 140 m Länge
- Idealer Zielort für Tages-, Club- und Jugendreisen
- Interessante Angebote für Hobby- und Erholungsurlaub in Wald und Natur
- Eifeler Landschaftsmuseum in der Genovevaburg im Zentrum der Stadt

Informationen schickt Ihnen gern:

**Städtisches Verkehrsamt Mayen**

Altes Rathaus, 56727 Mayen, Tel. 0 26 51 / 8 82 60